

Muss der Staat die Steuern abschaffen?

Theorie des numerischen energiestützten Weltwährungsstandards

Vorwort

Eine erschöpfende Antwort auf diese Frage zu Papier zu bringen, käme einem enzyklopädischen Werk gleich. Wird die Theorie des numerischen Weltwährungsstandards allerdings vor dem Hintergrund des Alten Testaments betrachtet, so kann sie auf wenigen Seiten zusammengefasst werden.

Theologisch gesehen ist die Steuer als unmittelbare Folge der „Ursünde“ zu bezeichnen. Worin bestand diese „Ursünde“? Zweifelsohne darin, die „verbotene Frucht gepflückt zu haben“! Es war offensichtlich die Aneignung der vom Schöpfer geschaffenen Dinge: Der Mensch stellte sich dem Gott gleich, um an seine Stelle zu treten bzw. den Mitmenschen seine „Herrschaft“ durch Sklaverei unter Androhung des Todes aufzuzwingen. Damit wurde Eigentum zu Diebstahl. Fortan bestand das Leben aus Kampf um die Herrschaft, d.h. um das Recht zu töten, indem die „Freiheit“ des Menschen darin lag, den Willen des Stärkeren dem Schwächeren durch Gewalt aufzuzwingen, um an das Eigentum auf Weib und Boden zu gelangen. Diese Urordnung setzte aber die Anbetung eines göttlichen Wesens voraus, um die Befriedigung des Macht- und Eigentumsanspruchs des Siegers zu rechtfertigen: Mammon!

Wenn es schwer ist, den Verlust des Paradieses zeitlich und räumlich zu orten – irgendwo zwischen Tigris und Euphrat – sind uns Moses im XIII. Jahrh. v. Chr. und Zarathustra im VII. Jahrh. v. Chr. besser bekannt. Laut Legende bestand damals die Abwendung von Gott darin, sein Gesetz, also seine Gebote zu missachten – an erster Stelle: „*Du darfst nicht töten...*“ und „*Du sollst keine anderen Götter haben neben mir*“. Vor dieser Epoche gab es überhaupt kein „Eigentumsrecht“. Dies ist umso zutreffender als die „Göttlichkeit“ des Pharao unteilbar war. Da das Volk keine Rechte hatte, konnten sie auch nicht verletzt werden. Dieser Punkt ist wesentlich, denn er legitimierte die Versklavung der Menschen, welche der „Sklaverei“ der Tiere gleichgestellt war: eine Selbstverständlichkeit in der Antike! Abgesehen davon konnte es ein Recht des Menschen als Person – und Abbild Gottes – vor dem Dekalog aus dem einfachen Grund nicht geben, weil die heidnischen Religionen der Antike keine Beziehung zwischen Individuum und Schöpfer kannten. Diese erste Revolution ist ohne Frage das Werk des Frühchristentums.

Die Lehre Zarathustra markierte ein entscheidendes Datum in der Weltgeschichte insofern, als sie die Arbeit zur Erlangung des Eigentums auf den erarbeiteten Gegenstand vergöttlichte. Während die großzügige Natur zur Zeit des Paradieses allen Wesen „gehörte“,

so wurde sie nun durch die eigene Arbeit oder jene der Sklaven zum exklusiven Eigentum desjenigen, die durch die Arbeit den Besitz über das erarbeitete Ding ergriffen hatten. Somit waren die Begriffe Grundeigentum und Nation geboren: Grund und Boden sowie die Sklaven wurden Eigentum des Herrschers, der sein Gesetz stets mit dem Schwert durchsetzte.

Somit waren Moses und Zarathustra die zwei großen Gesetzgeber, welche sowohl das hebräische Volk als auch die westliche Zivilisation geprägt. Aus der Geschichte wissen wir, was aus diesem Volk geworden ist, das unfähig war, die historische Botschaft eines gewissen Nazareners namens Joshua – der Fremde – zu verstehen. Dieser war alles, nur nicht das, was uns die Legende überliefert, denn Jesus war vor allem ein belesener Gelehrter und ein Heilkundiger, eine außergewöhnliche Persönlichkeit, die mehrere Fremdsprachen beherrschte und viele Jahre in Ägypten und Indien verbracht hatte. Es war ein „ausländischer Aufwiegler“ mit einem ungewöhnlich großen Wissen, der subversive Gedanken unter seinen Zeitgenossen in Palästina und insbesondere gegen den Sanhedrin (hoher Rat) verbreitete. So ergab es sich, dass einige hohe römische Offiziere in ihm einen wertvollen Verbündeten erkannten, den sie geschickt gegen die rebellischen Zeloten ausspielen konnten, indem sie mit ihm eine getäuschte Kreuzigung inszenierten, um das aufsässige Volk Palästinas zu bestrafen bzw. zu zerschlagen! Der Erfolg dieses Unternehmens übertraf durch seine unerwarteten Auswirkungen ihre kühnsten Erwartungen. Die christliche Botschaft, die bislang kein Prophet gelehrt hatte, war vordergründig ökonomischer Natur, denn sie verteufelte den Mammon im Namen des Lichts, welches der Sohn Gottes verkörperte.

Somit haben wir den historischen Hintergrund erhellt, aus dem unsere Währungstheorie die Grundlage einer Wohlfahrtsstaatsordnung ohne Steuern gewinnen wird.

Das vorprogrammierte Scheitern aller gewaltsamen Revolutionen

Abgesehen von der Verurteilung des Handels mit Geld liegt der Schwerpunkt der christlichen Botschaft in der neuartigen Wertstellung der Frau. Zum ersten Mal trat diese nicht mehr als durch die Ursünde befleckte „Sünderin“ auf, sondern als „Schwester“ – also dem Mann rechtlich gleichgestellt – selbst wenn dieser Begriff damals noch unbekannt war. Aus diesem Grund beteuerte Jesus auch, dass „*sein Reich nicht von dieser Welt war*“ (Joh. 18:36).

Die Irrungen der römischen Kirche und ihrer Inquisition sind zweifelsohne die Ursache aller Revolutionen und

Kriege seit mindestens einem Jahrtausend. Wir wollen uns nicht mit der Reform und der Sakralisierung der Herrscher auseinandersetzen, denn diese stand nicht im Vordergrund der Sorge Martin Luthers. Es sei dennoch die Frage erlaubt, wie er sich eine „Kirche ohne Papst“ vorstellte, wenn das kanonische Recht nicht auf den Fürsten übertragen wurde, um Bischöfe zu weihen, denn Staat und Kirche waren seinerzeit nicht getrennt. Oder hat Luther ernsthaft geglaubt, es hätte eine Kirche ohne weltliche Obrigkeit geben können?

Der Heilige Stuhl hatte auch versäumt, eine klare Haltung zum Zölibat und zum Geldzins im Frühkapitalismus einzunehmen. Diesbezüglich war die Haltung des Islams hingegen eindeutig. Im sozialen Bereich hat die katholische Kirche niemals die Partei des Proletariats ergriffen, denn sie versäumte es, die unersättliche Bourgeoisie zu maßregeln, als sie noch die Mittel dazu besaß. Eine solche „Kampfbereitschaft“ hätte der Nachwelt vielleicht den Kommunismus erspart. Kurzum hat der Vatikan alles getan, um dem internationalen Sozialismus Marxscher Prägung und dem Nationalsozialismus Hitlers zum Aufbruch zu verhelfen. Die Kirche ist aus gescheitert, weil sie sich an eine der Welt verschlossene sektiererische neoplatonische Lehre geklammert hat, die mit der frühchristlichen Botschaft absolut nichts gemein hatte. Sie hat vor allem versäumt, sich der ökonomischen Herausforderung ihrer Zeit zu stellen und eine überzeugende Sozial- und Wirtschaftslehre zu verkünden, um dem entrechteten Proletariat eine christliche Heimat zu bieten. Die Kirche hat niemals das Paradies auf Erden hier und jetzt in dieser Welt verkündet.

Auch der gottlose Kommunismus hat keine überzeugende Lösung angeboten, da weder Trotzky noch Stalin den abartigen Aufbruch des Staatsmonopolkapitalismus verhindern konnten, der im Dritten Reich zur Blüte kam.

Weder der Kommunismus noch die Kirche haben jemals die wissenschaftliche Natur der Wertschöpfung begriffen, die nichts anderes ist als kumulierte Gewalt im Dienst der Unterdrückung und Ausbeutung der Schwachen. In dieser Hinsicht bildet China keine Ausnahme, weil es hat den Konfuzianismus mit dem Marxismus vermengt. Will es das gleiche mit dem Buddhismus machen? Die Kraftprobe mit den Tibetern kann China nicht mit Gewalt bestehen, denn die Jahrtausende alte Religion hat bislang alle Tyrannen überstanden. Chinas Zukunft ist höchstens vorstellbar, wenn sich dieses Land zu einer freien demokratischen Föderation entwickelt.

Möge es auch den Anhängern der Laizität in Frankreich missfallen, der Mensch ist zweifelsohne ein göttliches Tier, das sich von den übrigen Geschöpfen des Tierreichs nur durch seinen Glauben an Gott unterscheidet. Dies wird durch die Tatsache belegt, dass die ersten Menschen an ein Leben nach dem Tode glaubten, da

sie ihren Verstorbenen Nutzgegenstände für das nächste Leben mit ins Grab legten.

Die Französische Republik hat seit 200 Jahren vielfach bewiesen, dass der laizistische Bürger nichts anderes als Kanonenfutter für sie ist. Haben die heutigen Politiker vergessen, dass Napoleon 700 000 Franzosen in Russland für seinen Größenwahn sterben ließ? Ohne eine mystische Weltanschauung ist der laizistische Bürger nichts anderes als eine Null, dessen Wert nur von der Obrigkeit stammen kann. Seine zivile Funktion besteht heutzutage darin, hin und wieder einen Wahlzettel für Politiker abzugeben, die stets ihre eigenen Interessen vor jene des Allgemeinwohls stellen. Von den heutigen Politikern ist also keinerlei Fortschritt zu erwarten. Umso weniger, als es sich um Schwindler handelt, die nur einen Gott kennen: Mammon! Geld ist von jeher immer das Machtinstrument aller Religionen gewesen. Die Laizität besteht also allein darin, sich des Geldes im Namen des Staates zu bedienen, um den Interessen derjenigen zu dienen, die an der Macht sind. Laizität, Atheismus und Geldgier sind unzertrennlich!

Das Ziel der Napoleonischen Laizität war es, das Empire an die Stelle der römischen Kirche zu setzen, um Europa in einem Blutbad ertrinken zu lassen. Von diesem Standpunkt aus betrachtet ist die Laizität des Empire immer „heilig“ gewesen.

Außer Geld ist Sex auch heutzutage noch die zweite göttliche Säule der Laizität. Hier ist nicht die natürliche Fortpflanzungsfunktion der Frau gemeint, sondern das verwerfliche Geschäft mit dem Sex, das die Frau zu einem Instrument der „Wertschöpfung“ degradiert.

Christus war der erste, der die Heuchelei der Pharisäer anzuprangerte, als er dazwischen trat, um Maria-Magdalena die Steinigung zu ersparen. Wenn Laizität mit dem Christentum nicht zu vereinbaren ist, so nur deshalb, weil diese Religion als erste die Frau als Mutter Gottes vergöttlicht hat. Erst durch die Frau konnte Christus der Sohn Gottes werden! Die Geschichte lehrt uns, dass die einzige Form der Wertschöpfung, die der Frau von Herrschern zuerkannt wurde, die Fortpflanzung des Adelsgeschlechtes war. In dieser Hinsicht ist das Blutband, also die Zugehörigkeit zu einer Rasse, genauso wichtig gewesen wie das Geld. Die Potenzierung von Geld und Rasse durch Sex hat bekanntermaßen immer zu Konflikten geführt.

Meistens gehören die politischen Verfechter der Geldmacht unter dem Deckmantel der Laizität einem mehr oder weniger geschlossenen Geheimbund an. Zu erwähnen sind *Die Rosenkreuzer*, das gnostische Christentum der Antike mit dem Gralskult; die *Frei-Maurer*, die ehemalige Innung der Baumeister der Kathedralen, die heute aus Mitgliedern von Großkonzernen der Bauwirtschaft, der Finanzwelt und der Industrie bestehen; die *Illuminaten*, bei weitem die mächtigsten in Amerika, die eng mit der Thule-Gesellschaft verbunden waren, damals als eine Brutstätte der NSDAP berühmt

und heute eng verknüpft mit *Skull & Bones* (Bruderschaft des Todes), auch bekannt als Sammelbecken der CIA und des Bush-Clans – ohne die einflussreiche *Bilderberger-Konferenz* zu vergessen. Die *Mafia* und der *Ku-Klux-Klan* gehören ebenfalls dazu. Ihre Anhänger haben alle die gleiche Auffassung von der Wertschöpfung. Diese geheimen Minderheiten betätigen unter dem Deckmantel der Laizität alle Schalthebel der Macht, was mit einem demokratischen freiheitlichen Rechtsstaat wenig zu tun hat!

Das Problem der numerischen Wertschöpfung

Eingangs muss klargestellt werden, dass sie eine Arbeitsleistung widerspiegelt. Diese Feststellung ist deshalb von Bedeutung, weil sich die heutige Wertschöpfung weitestgehend außerhalb des Arbeitsprozesses abspielt. Die numerische Wertschöpfung hingegen setzt vielmehr eine echte wirtschaftliche Leistung im Vorfeld voraus – frei von jeder Spekulation! Ist z.B. Wachstum mangels natürlicher Ressourcen unmöglich, wird heutzutage das Kapital durch Gewalt finanziert, indem die Rüstungsindustrie Waffen für Kriege produziert. Dies ist leider weltweit die allgemeine Regel.

Während das damalige Preußen noch behaupten konnte, dass *die Politik die Verlängerung des Krieges war*, so ist heutzutage undenkbar zu behaupten, dass die Wirtschaft die Verlängerung des Krieges ist, *weil der Krieg im Vorfeld den Frieden schützen soll*. Diese „friedliche“ Politik tut nichts anderes, als die Konflikte zwischen den Großmächten stellvertretend in die Länder der Dritten Welt zu verlagern. Tatsache ist, *dass ohne kriegerischer „Schutz des Friedens“ keine Wertschöpfung vorstellbar ist*.

Ziel des „numerischen Kapitalismus“ ist es, *ohne kriegerische Handlungen Wertschöpfung zu ermöglichen*.

Diese Alternative veranschaulicht den Kardinalfehler der heutzutage immer noch gültigen preußischen Auffassung der Wertschöpfung, die stets eine kriegerische Konfrontation voraussetzt. Bei der numerischen Wertschöpfung tritt der freie Wettbewerb an Stelle der „Konfrontation“.

Damals wie heute hängt die Wertschöpfung von zwei Größen ab: der Zins und der Geldbedarf als das Ergebnis von Angebot und Nachfrage, wobei die Drosselung des Angebots meistens zu einer Steigerung der Wertschöpfung führt. Die Verknappung des Angebots ist die Quelle jedweder Spekulation, die bei der numerischen Wertschöpfung ausgeschlossen ist.

Zins und Geldbedarf müssen jedoch nicht zwangsläufig gleichgestellt werden. Die USA und Europa haben sich mangels eines natürlichen Wachstums für Spekulation und Steigerung der „Wertschöpfung des Kapitals“ durch Drosselung der Geldmenge entschieden unter dem Vorwand, der Inflationsgefahr Einhalt zu gebieten. Da diese Spielregel weltweit verbreitet ist, ist jede Aussicht auf dauerhaften Frieden undenkbar, weil hierbei die

Wertsteigerung des Kapitals von der Rüstungsindustrie abhängig ist.

Bislang sind mangels eines natürlichen Wachstums alle Finanztheorien gescheitert, Wertschöpfung ohne Kriege zu erzeugen. Eine friedliche Lösung bahnt sich erst an, wenn Steuern und Zinsen abgeschafft werden. Die Abschaffung von Steuern und Zinsen bedeutet natürliches Wirtschaftswachstum ausschließlich durch Arbeit.

Die Frage ist, woher soll das nötige Geld für die notwendigen Investitionen kommen?

Die gigantische Macht der Entropie-Umkehr des globalen Währungssystems

Dieser Wandel ist der weltweite Übergang von der Konfrontations- zu einer Kooperationswirtschaftsordnung mit unumkehrbaren Folgen. Die numerische Wertschöpfung will nicht den Kapitalismus durch die Drosselung der Geldmittel bekämpfen, sondern den Finanzmarkt mit gigantischen Mengen von „Sonnengeld“ überschütten. Wie kann man aber im Vorfeld die Inflationsgefahr eindämmen? Indem die Wertschöpfung nur durch die Arbeit erzeugt wird. Die numerische Wertschöpfung ist nicht das Ergebnis von Angebot und Nachfrage, sondern der Ausdruck der quantitativen Energieumwandlung, die durch den Arbeitsprozess erzielt wird. Wirtschaft wird somit zu einer exakten Wissenschaft.

Während im jetzigen System die Personalkosten die Wertschöpfung mindern, so ist es im numerischen Kapitalismus umgekehrt: je mehr der Arbeiter verdient, desto mehr steigt die verfügbare Wertschöpfung!

Diese Wertschöpfungstheorie steht im Einklang mit den Grundpfeilern der römischen Zivilisation und des Urchristentums. Als Beweis hierfür sei angeführt, dass Kaiser Constantin der Grosse das Römische Reich vor dem Untergang rettete, indem er Mithra, den römischen Sonnengott, mit dem Sonnengott der Christen vermählte.

In der numerischen Wertschöpfung wird der Mensch als Sohn der Sonne betrachtet, d.h. physikalisch-biologisch als ein lebendiges Kraftwerk, das Energie durch die Arbeit produziert, was übrigens auch jedes Pferd tut, denn es produziert ebenfalls Energie! Wenn wir die Sonne ontologisch als Quelle der Wertschöpfung bezeichnen, so haben wir für Millionen von Jahren eine unerschöpfliche Geldquelle gefunden und die Erdölfelder verlieren ihre wirtschaftliche und politische Bedeutung. So wird die Weltbank als Geldquelle überflüssig.

Wenn die numerische Wertschöpfung die Weltbank durch die Sonne ersetzt, tut sie das gleiche mit dem Vatikan und ausnahmslos mit allen übrigen Kirchen, denn *„Christus ist auferstanden“* und überschüttet die Welt mit Geld. Auch die Kommunisten und sonstigen Revolutionäre können dann jubeln und frohlocken, weil der *Große Abend* gekommen ist!

Die numerische Wertschöpfung im Alltag

Im Ansatz ist der Gedanke der numerischen Wertschöpfung höchst einfach: Es genügt, zunächst mit Geld zu tanken, damit das Fahrzeug der Wirtschaft laufen kann! Im jetzigen kapitalistischen System ist das Gegenteil die Regel: *der Arbeiter muss laufen, bevor er Geld tanken kann.*

Während die Wertschöpfung Marxscher Prägung darin besteht, den „Anteil des Arbeiters“ auf Kosten der Bourgeoisie zu steigern, so kommt die numerische Wertschöpfung direkt von der Sonne, das heißt vom Himmel, sofern die durch Arbeit erzeugte Energieumwandlung in Kilowatt berechnet wird. Das setzt allerdings voraus, dass diese Berechnung unanhängig vom Markt, d.h. von Angebot und Nachfrage erfolgt. Da jedoch Waren und Leistungen von Menschen gekauft werden, ist davon auszugehen, dass die Anpassung des Angebots an die Nachfrage entscheidend ist. Bleibt eine Firma auf Ihren Waren sitzen, dann schreibt sie rote Zahlen. Das Spiel des Angebots und der Nachfrage verlagert sich nun auf die Beschaffung der Waren und auf deren Fähigkeit, den Bedarf auf den Markt zu befriedigen. Das ist aber heutzutage schon der Fall.

Im numerischen Kapitalismus steht der Arbeiter nicht mehr in Konkurrenz zu den Maschinen, weil der Staat ihn sowieso bezahlt, egal ob die Waren verkauft werden oder nicht. Der Lohn der Arbeiter ist nicht Bestandteil des Marktpreises der erzeugten Waren, sodass die Firma bei Verlusten keinerlei Personalrisiko trägt.

Der von den Maschinen erzeugte Gewinn wird an das Personal verteilt, so dass zum staatlichen Grundlohn erhebliche Prämien gezahlt werden. Diese zusätzliche Gewinnbeteiligung bindet das Personal an die Firma. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Konkurrenz und Kündigungen kaum noch vorstellbar sind.

Zunächst muss der Staat seine Verfassung um den notwendigen Artikel ergänzen, der ihn berechtigt, „Geschäfte mit Sonnengeld“ abzuwickeln. Dieser Artikel befähigt den Staat lediglich dazu, der Wirtschaft zinsloses Sonnengeld zur Verfügung zu stellen. Im übrigen beschränkt sich die Rolle des Staates darauf, die korrekte Berechnung der Wertschöpfung bzw. der Einstands- und Marktpreise zu kontrollieren.

Durch das Sonnengeld verfügt der Staat über eine unbegrenzte Geldmenge, die er nach Bedarf verteilen kann. Dieses Geld ist aber nur eine „Garantie des Staates“, dass die Höhe der Wertschöpfung nach einer gesetzlich festgelegten Formel berechnet wird. Es sei wiederholt, dass im gesamten Wirtschaftszyklus weder Steuern noch Zinsen anfallen! Der Vorteil dieser transparenten Berechnungsmethode besteht darin, dass Gehälter und Preise leicht nachprüfbar sind: Wirtschaftskriminalität kann es nicht mehr geben!

Als Gegenleistung für die Großzügigkeit des Sonnenstaates geht der Bürger durch die Verfassung einen Vertrag mit dem Staat ein, wonach er sich verpflichtet,

seine Arbeitskraft in den Dienst der Wirtschaft zu stellen. Dieser neue Gesellschaftsvertrag ist nicht kündbar, da der Staat durch die Verfassung verpflichtet ist, den Bürger in jeder Lebenslage und -phase zu unterstützen und zu schützen.

De facto wird der Bürger nach wie vor Geld von seinem Arbeitgeber bekommen. Dieses Geld ist eine Verkehrswährung – wie z.B. der EURO. Hingegen wird der neue Weltwährungsstandard (€CU) nur in immaterieller Form vom Staat verwaltet und den Banken zur Verfügung gestellt. Dies bedeutet, dass der €CU mittels einer Kreditkarte international von jedermann als Zahlungsmittel eingesetzt werden kann. Das neue Währungssystem hat zur Folge, dass Geldscheine und Geldmünzen abgeschafft werden. Dadurch wird der Kriminalität jeder Weg versperrt, da Kredit- und Zahlungskarten beim Geldverkehr weltweit immer eine elektronische Spur hinterlassen. Somit hört Geld auf, das Instrument und die Quelle von Konflikten, Kriegen und Verbrechen zu sein.

In dieser neuen Weltwährungsordnung haben die Menschen nur noch eine Sorge: das Leben zu genießen und mit den Mitmenschen in Eintracht zu leben. Diese paradiesischen Zustände haben aber auch eine Schattenseite: die Umweltbelastung, denn eine nicht kontrollierte Kaufkraft kann erhebliche Folgen haben, sowohl auf der Ebene der Ressourcen als auch z.B. der Industrie- und Haushaltsabfälle. Aus diesem Grund sollte der Schwerpunkt auf Lebensqualität und Kultur gelegt werden. Ökologie und Schonung der natürlichen Ressourcen rücken dabei in den Vordergrund.

Dank der positiven Entropie des Sonnengeldsystems wird der Mensch in die Lage versetzt künftig mehr auf seine Gesundheit zu achten und einen Großteil seiner Zeit der Bildung, dem Spiel und dem Sport zu widmen. Diese neue Geldordnung zieht also ein intensives Kommunikations- und Kulturleben nach sich, das eine 30 Stunden-Arbeitswoche oder weniger ermöglicht.

Alles das hört sich wunderbar leicht an. Manch einer wird diese Vision sogar als Hirngespinnst abtun. Wenn man jedoch die unmittelbare Zukunft unserer tödlich bedrohten Welt schonungslos betrachtet, gibt es keinen anderen Weg!

Vorerst muss man dieses Modell durchdenken und den Staat auffordern, Steuern und Zinsen rasch abzuschaffen. Die Bezahlung aller Beamten kann schnell auf Sonnengeld umgestellt werden. In der Übergangsphase ist eine inflationäre Erhitzung durchaus möglich. Dennoch müssen wir das Endziel ins Auge fassen: Abschaffung der Arbeitslosigkeit und der Kriminalität, vor allem des weltweiten Ungleichgewichts der Lebensverhältnisse. Es geht um die Sicherung des Friedens und unseres Wohlstands bzw. um unser Überleben schlechthin.

© Mai 2008, Georges Lacroix